

ERFAHRUNGSBERICHT

Erasmus+ Semester in Groningen, Niederlande 08/17 – 01/18

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Vor Beginn des eigentlichen Semesters im Ausland geht es darum, bis zu fünf Gastuniversitäten herauszusuchen und diese in der Bewerbung anzugeben. Ich persönlich habe mich im Voraus darüber informiert, welche Universitäten passende Kurse für meinen Studiengang anbieten und ob diese in der Unterrichtssprache Englisch abgehalten werden.

Nach der Zusage

Nachdem ich eine Zusage für die Rijksuniversiteit in Groningen (NL) erhalten habe, habe ich mich um grundlegende Sachen gekümmert. Im Klartext: Ich habe mich darüber informiert ob meine gesetzlich Familienversicherung auch im europäischen Ausland gültig ist; ist sie! Allerdings musste ich bei einem Arztbesuch vor Ort die Behandlung Bar bezahlen und die Rechnung später bei der deutschen Krankenkasse einreichen. Außerdem ist es wichtig, dass der Personalausweis während des ganzen Aufenthaltes gültig ist. Dazukommend gibt es durch die neuen Regelungen zwar keine anfallenden Sonderkosten für das Telefonieren und Surfen im Ausland, einige Verträge dulden das jedoch nicht für eine Dauer von über drei Monaten. Ich habe meinen Handy Vertrag angepasst, sodass er in ganz Europa zu gleichen Tarifen gültig ist.

Außerdem habe ich mich über das Kursangebot der Universität in Groningen informiert. Glücklicherweise ist ein übersichtlicher Katalog, extra für Austauschstudenten, auf der Webseite zu finden. Zwar was das Angebot nicht aktualisiert, man konnte es jedoch verwenden um sich daran zu orientieren. Unterstützung und Hilfe konnte ich bei der Erasmus Beratung der Heimuniversität finden.

Zusätzlich zu der allgemeinen Bewerbung für das Erasmus+ Programm, steht nach der Zusage eine weitere Bewerbungen individuell für die Gastuniversität an. Diese bestand in meinem Fall aus einem weiteren Motivationsschreiben, den Kursen, die ich gerne belegen würde, einer Kopie des Personalausweises und einem Foto.

2. Im Ausland

Unterkunft

Drei bis vier Monate vor der Anreise habe ich mich darum gekümmert, eine Bleibe zu finden. Dafür bin ich allen möglichen Facebook Gruppen beigetreten und habe mir verschiedene Apps runtergeladen. Bei meiner Recherche habe ich gelesen, dass es in Groningen sehr viel verschiedene Agenturen gibt, die Wohnungen und/oder Zimmer an Studenten vermieten. Diese können auch sehr hilfreich sein, allerdings sollte man sich im Voraus über die verschiedenen Agenturen informieren und Erfahrungsberichte anderer lesen. Häufig sind die Anmeldungen schon kostenpflichtig und auch die Mietpreise werden durch undurchsichtige Kosten immer höher. Generell ist das Wohnen teurer, als wir es in Marburg gewöhnt sind. In

knapp drei Monaten habe ich über 250 Menschen kontaktiert und konnte trotz aller Bemühungen und kostenpflichtigen Apps nicht finden. Jedes Semester kommen mehr Studenten nach Groningen, als Wohnungen frei werden. Dazu besteht ein hoher Wettbewerb zwischen Studenten aus den Niederlanden und internationalen. Dauernd heißt es in den Anzeigen: „no internationals“. Ich bin – obwohl ich zu diesem Zeitpunkt immer noch nichts gefunden hatte – Mitte August angereist. Während der ersten Tage konnte ich für ab Anfang des darauffolgenden Monat ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft finden. Trotzdem musste ich knapp zwei Wochen in einem Hostel leben. Das war auf der einen Seite sehr schön, da ich viele nette Leute und andere internationale Studenten kennen lernen durfte. Auf der anderen Seite hat mir dies bereits am Anfang meines Aufenthaltes ungeplante Kosten verursacht.

Mit dem Zimmer in der Wohngemeinschaft war ich zufrieden. Es war groß, hell und schön in einer ruhigen Lage an einem See gelegen. Allerdings lag es mit Fahrrad 20 Minuten von dem Stadtzentrum und der Universität entfernt. Mit Internet, Miete und Nebenkosten habe ich ca 410€ im Monat gezahlt. In der Innenstadt kann man ein Zimmer für den selben Preis finden, meistens allerdings sehr klein.

Die Gastuniversität kann einem bei der Suche nicht helfen.

Tipp: Frühzeitig um eine Wohnung kümmern und nach möglichen Kontakten suchen!

Sprache

An der Rijksuniversität gibt es ein breites Angebot an englischsprachigen Programmen und Kursen, sowohl für niederländische als auch internationale Studenten. Daher sind die Kurse häufig gemischt. Sprachkurse werden erst für Austauschstudierende ab einem Jahr übernommen, bzw. kostenfrei angeboten.

Meiner Meinung nach ist ein Sprachkurs nicht nötig. Ich denke wenn man sich für ein Semester im Ausland entscheidet, sollte das Sprachniveau sowieso ab B2 aufwärts liegen. Man kann den Dozenten gut folgen, gerade weil sie selbst keine englischen Muttersprachler sind. Außerdem kann man immer fragen und alles wird auf Folien festgehalten, die später online zu finden sind. Auch die englische Literatur stellt meiner Meinung nach kein Problem dar. Ob ich mich über bestimmte Wörter eines deutschen oder eines englischen Fachtextes informiere, macht keinen Unterschied.

Studium an der Gasthochschule

Die Betreuung über die Erasmus Beauftragten an der Gastuniversität ist sehr gut. Sie stehen einem zur Verfügung, antworten auf Mails und beraten einem individuell. Das Büro hat allerdings nur wochentags von 13-16 Uhr auf. Es liegt im sogenannten *Harmony-Building*. Das sollte die erste Anlaufstelle nach der Ankunft sein um sich Informationen einzuholen, Dokumente unterschreiben zu lassen und zurechtzufinden.

Wie schon erwähnt war anfangs veröffentlichte Kursangebot nicht mehr aktuell. In der Einführungswoche gab es jedoch die Möglichkeit unter der Betreuung und mit Hilfe der

Erasmus Beauftragten den letztendlichen Stundenplan zu erstellen. Der erste Teil des Semesters bestand aus zwei Vorlesungen mit jeweils dazugehörigem Seminar. Die Idee, Vorlesung und Seminar thematisch zu kombinieren, ist zwar gut, die Umsetzung bedeutet jedoch mehr Aufwand in weniger Zeit.

Ich habe das System als sehr schulisch empfunden. Dazukommend ist das Studium durch sehr viel mehr private Eigenarbeit geprägt, als ich es bisher gewohnt war. Die Inhalte sind zwar interessant, doch die Zeit sitzt einem stets im Nacken. Ich habe mich wirklich stark bemüht dem Stoff gerecht zu werden und dem Lehrplan zeitgenau zu folgen. Trotzdem hat mich der Umfang überfordert und ich war, trotz des Arbeitsaufwandes, sehr unzufrieden mit meinen erreichten Noten. Der beschriebene Umstand hängt natürlich auch damit zusammen, unvoreingenommen in ein anderes System integriert zu werden, sich ein Semester versuchen damit auseinanderzusetzen und danach wieder umzustellen. Die Zeit kann für einige zu kurz sein, um sich so umzugewöhnen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Den zweiten Teil des Semesters empfand ich als sehr viel interessanter, da die Kurse nicht nur theoretisch stattfanden, sondern Exkursionen gemacht wurden, Gruppenarbeiten ein stetiger Begleiter waren und man praktischer Arbeiten konnte. Besonders gut gefiel mir ein Kurs aus *media studies*, da man in diesem eigene Umfragen und Interviews gestaltete, diese durchführte, transkribierte und am Ende auswertete. Das fehlt meiner Meinung nach in dem Studiengang Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung in Marburg.

Die Prüfungen sind etwas anspruchsvoller als in Marburg und man kann die Aufgaben schlecht einschätzen. Es ist empfehlenswert die Sprechstunden der Dozenten aufzusuchen und sich mit anderen Studenten auszutauschen.

Alltag und Freizeit

Während Lebensmittel nur gering teurer sind als in Deutschland, sind vor allem Produkte der Drogeriemärkte – teilweise um das Dreifache – teurer als bei uns. Auch Essen gehen ist etwas teurer. Jumbo und Spar zählen zu den günstigeren Supermärkten. Bei Albert Heijn kann man sich an der Kasse eine kostenlose Bonuskarte zulegen, durch die man auf einige Produkte Prozente bekommt. Obst und Gemüse empfiehlt sich auf dem Markt, der drei bis vier Mal wöchentlich ist, einzukaufen. Es ist dort sehr viel günstiger als in den Supermärkten.

Die Stadt hat viel zu bieten: Kino, Museen, Märkte, Einkaufsmöglichkeiten und viele Sehenswürdigkeiten in und um Groningen. Außerdem ist man schnell in der Natur. So kann man am Wochenende zum Beispiel einen Ausflug in den nahegelegenen Nationalpark Lauwersmeer fahren und von dort die Fähre nach Ameland oder Schiermonnikoog nehmen.

Wenn man weitere Strecken mit dem Zug fahren möchte, so empfiehlt es sich in entsprechenden Facebook Gruppen für Gruppentickets anzumelden. Diese Gruppen entstehen indem einer der Kommentatoren das Ticket kauft und die anderen ihm das Geld überweisen. Dadurch kann man einerseits sehr viel Geld sparen (bis zu 19€ Unterschied zum normalen Ticket!) und man ist nicht mal dazu verpflichtet mit den anderen der Gruppe gleichzeitig zu reisen. Für den öffentlichen Nahverkehr (Bus) lohnt es sich in der

Touristeninformation eine Busfahrkarte zu holen: mit dieser ist es günstiger, als einzelne Tickets zu kaufen.

Nicht zu vergessen ist das breite Sportangebot der Universität. Es gibt Klubs aller vorstellbarer Sportarten. Der Unterschied zu unserem Angebot ist, dass sich die Teams nicht nur wöchentlich zum gemeinsamen Sport treffen, sondern alle möglichen Freizeitaktivitäten und Ausflüge angeboten werden. Das ist eine gute Chance um neue Menschen kennen zu lernen.

3. Nach der Rückkehr/ Fazit

Insgesamt war ich etwas enttäuscht von meinem Aufenthalt in Groningen. Zwar hat mir die Stadt gut gefallen und ich habe einige Menschen kennen lernen dürfen, doch das organisatorische für die kurze Zeit und die schlechten Noten, trotz Bemühung, haben mich etwas deprimiert. Dazu muss man sagen, dass man in so einer begrenzten Zeit wahrscheinlich eher keine Freunde fürs Leben gewinnt. Es ist schön und interessant andere Menschen zu treffen und sich mit jenen auszutauschen. Was mir persönlich jedoch gefehlt hat war eine Bezugsperson oder eine Person die man häufiger sieht als nur am Wochenende. In meiner Zeit in Groningen war ich oft auf mich selbst gestellt und viel alleine, was ich zuvor nicht gewohnt war. Das ist sicher auch nichts für jeden.

Dennoch würde ich das nie als Kriterium sehen, das Semester im Ausland weiterzuempfehlen oder nicht. Ich habe tolle Menschen kennen gelernt, ich habe andere Inhalte im Studium kennen gelernt und ich habe in einem anderen Land gelebt! Es ist sicher eine Erfahrung wert, egal wie.

Außerdem empfindet und erfährt das jeder anders. Erasmus+ bietet mit dem Semester im europäischen Ausland eine große Chance, die es auf jeden Fall wert ist zu nutzen.